

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig  
Telephon Nr. 58.  
Postspartasskonto Nr. 71.660.  
Sprechstunden der Redaktion:  
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.  
Fernere von 8-11 Uhr abends.  
Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 80 Heller.  
Einzelpreis 4 Heller.  
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.  
Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.  
Inserate werden mit 10 h für die 5mal gespaltene Zeile, Reklametexten im reaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet.  
Abonnements und Inserationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Freitag, 24. Mai 1907.

== Nr. 575. ==

## Die Würfel sind gefallen.

Wogegen sich, speziell mit Rücksicht auf die allerletzten Ereignisse, jeder ehrlich gesinnte Mensch instinktiv auflehnen mußte, ist geschehen: Die National-Liberalen haben gesiegt!

Im Grunde genommen waren nicht sie es, die, gestützt auf natürliche Kraft und die Sympathie der Massen, gesiegt haben. Was den National-Liberalen ein glückliches Ende der Wahlschlacht beschiedenen hat, das ist die schon oft geschilderte Korruption der Partei, die Bestechung, die schamlose Ausbeutung aller Kräfte, die sich von der Macht der Herrschenden abhängig wissen. Wenn man die Reihe der Mittel und Mittelchen verfolgt, die angewendet wurden, um der Gemeindeflotte zum Siege zu verhelfen, darf man wohl nicht über den Ausgang des Ringens erstaunen. Zunächst wurden zahlreiche Einwohner der Stadt, denen das Wahlrecht unzweifelhaft gebührt, in den Wählerlisten gänzlich übersehen. Sie, deren Zahl eine verhältnismäßig enorme ist, gehören natürlich zu jener Klasse der Wähler, die der national-liberalen Partei mit vielem Rechte nicht hold gesinnt sind. Die Einsicht in die Wählerlisten wurde durch die so einfach als möglich gehaltene Rundmachung illusorisch gemacht. Und als der Termin verstrichen war, bis zu dem die Wähler in die Listen Einsicht nehmen konnten, wurde zur gründlichen Agitation geschritten. Die Verteilung der Wahllegitimationen wurde bis zum letzten Termine hinausgeschoben. Und dann wurden die Wahlpapiere unter allen möglichen und unmöglichen Ausflüchten denjenigen Personen, die voraussichtlich nicht geneigt waren, ihre Stimme den National-Liberalen zu geben, von den Austrägern wieder mitgenommen und bei der Bezirkshauptmannschaft deponiert, während ein Teil dieser an den Empfänger nicht abgelieferten Legitimationen und Stimmzettel, wenn es überhaupt nur anging, unterschlagen und so unschädlich, ja, für die Camorra nutzbringend gemacht wurde. So kam es, daß ein Teil der Stimmzettel für die National-Liberalen präpariert wurde und mehrere Tausende der Wahlpapiere bei der Bezirkshauptmannschaft einen Tag vor der Hauptwahl brach lagen.

Nach dem ersten Wahlgange, der Dr. Rizzi nur eine schwache Majorität eingebracht hatte, setzte man abermals mit einer beispiellosen Agitation ein. Zwei Parolen waren gültig: Schwindel und Geld. Bei zahlreichen einfältigen Menschen drang man ein, um ihrer Wahllegitimationen habhaft zu werden. Dieses Mittel bewährte sich vortrefflich. Andere Leute bezahlte man ganz einfach. Und dieses Mittel zog noch besser als das erste. Auf diese ebenso einfache wie schmutzige Weise kam der Sieg zu stande. . . Wenn man alle angewendeten Mittel in Betracht zieht und dagegen das Wahlergebnis stellt: (nach privaten Nachrichten) Dr. Rizzi etwa 4830, Dr. Laginja etwa 3720 Stimmen, so muß man sich gestehen, daß die National-Liberalen einen Pyrrhusieg errungen haben. Noch einmal 6 Jahre, während dieser Zeit eine Kommune, die sich unparteiisch benimmt — dann werden, wenn inzwischen nicht eine neue italienische Partei mit akzeptablen Programme auf dem Schauplatz erscheint — die Nationalliberalen eine tote Partei ohne Volks-

vertreter sein. Das Gesamtergebnis der Wahlen in den Wahlbezirken Pola und Parenzo zeigt das schon heute sehr deutlich: Pola mit den Wahlbezirken, die bei allen Gelegenheiten in einer Art geschilbert wurden, als seien ausschließlich die Nationalliberalen ihre Herren, vermochten nicht mehr als 1200 Stimmen Majorität zu erringen. Und mit welchen Mitteln wurde diese Stimmenmehrheit beschafft? Parenzo, ebenfalls unverfälschtes Reingebiet der Nationalliberalen, brachte dem Abg. Bartoli etwa 6500 Stimmen, während Abg. Laginja etwa 5800 Stimmen erhielt. Von einer absoluten Herrschaft der Nationalliberalen kann deshalb nicht die Rede sein. Im Allgemeinen schon darum nicht, weil die Nationalliberalen im Küstenlande nur 15 000, die Slaven dagegen 18 000 Stimmen erhielten.

Ob die Nationalliberalen mit Rücksicht auf die letzten Vorkommnisse, mit Rücksicht auf die kläglichen Erfolge ihrer Politik Umkehr halten werden, um sich und das Volk der Ihren nicht der vollständigen Minorisierung anheim zu geben, weiß man nicht. Jedenfalls werden die Nationalliberalen die Herren des Schicksals der küstländischen Italiener sein. Wie man sich bettet — so schläft man.

## Rundschau.

### Die Beamtenmaßregelungen.

Die Verletzung des Finanzkommissärs Dr. Waber, des Rechnungsevidenten Schmid und des Rechnungsoffizials Polkauf, die wegen ihrer Wahlkandidaturen verfolgt werden, hat in Staatsbeamtenkreisen eine tiefgehende Erregung hervorgerufen. Vonseiten einiger neugewählter Reichsratsabgeordneten wurde bereits in Zuschriften an den Ministerpräsidenten gegen diese Maßregelung Protest eingelegt, da angenommen wird, daß diese Verfügung kaum mit seinen Intentionen sich im Einklange befinden dürfte. Bezüglich Dr. Waber heißt es übrigens, daß die Abweisung seines gegen die Verletzung eingebrachten Rekurses bereits vor den Wahlen eine beschlossene Sache war. Hart wird mit der Verletzung nach Klagenfurt Rechnungsoffizial Polkauf getroffen, der als „Wilder“ im Oberplaner Wahlkreise kandidierte. Es verdient bemerkt zu werden, daß auch dieser Verletzung ein Disziplinarverfahren nicht vorausgegangen ist. Die Verletzung trifft diesen Beamten umso empfindlicher, als damit seine Frau ihre Stelle als Lehrerin an einer Wiener Privatschule verliert und seine Kinder gegenwärtig lebensgefährlich an Scharlach erkrankt darniederliegen.

Neue „Dreadnoughts.“ Die Werften von Portsmouth und Devonport haben Befehl erhalten, die Kielplatten für zwei weitere „Dreadnoughts“ zu legen, sobald im Juli oder August die beiden Schiffe der Dreadnoughtklasse, „Vellerophon“ und „Temeraire“, von Stapel gelassen sind.

Die Frage, ob ein Arzt unter allen Umständen verpflichtet ist, einem Leidenden seine Hilfe angedeihen zu lassen, ist nach einem Beschluß eines ärztlichen Ehrengerichtshofes zu verneinen. Diese Erkenntnis deckt sich

so ziemlich mit dem Wortlaut des Gesetzes wonach die Ausübung eines Zwanges zu ärztlichen Hilfeleistungen für unzulässig erachtet wird. Die ärztlichen Ehrengerichte haben auch zu wiederholten Malen ihre Gutachten dahin abgegeben, daß Ärzte zu irgend welchen Hilfeleistungen bei Unglücksfällen oder bei Fällen gemeiner Gefahr in keiner weiteren Ausdehnung herangezogen werden können, als wie sie dies auf polizeiliche Aufforderung hin auch Angehörige anderer Berufsstände zu tun verpflichtet sind, notabene soweit die Hilfeleistenden sich hierbei nicht einer Gefahr für das eigene Leben aussetzen. Der Ehrengerichtshof vertritt jedoch die Ansicht, daß es in Fällen, bei denen der Hilfsbedürftige sich in direkter Lebensgefahr befindet, die moralische Pflicht des Arztes ist, dem Leidenden seinen Beistand zu gewähren. Immerhin kann natürlich aus einer etwaigen Weigerung des Arztes zu der verlangten Hilfeleistung später von Seiten des Patienten ein Schadenersatzanspruch auf dem Wege einer zivilrechtlichen Klage nicht hergeleitet werden.

Hofdeutsch in Sachsen-Meinungen. Der Tod des Prinzen Moritz von Altenburg hat Traueranlage am Hof zu Meinungen zur Folge gehabt, und das Hofmarschallamt hat dabei an die Trauervorschriften der beiden in Frage kommenden Grade erinnert. Es wurde also angeordnet, wie die Damen und Herren ihre Trauer in der Kleidung kundzugeben haben. Dabei ist besonders beachtenswert daß die Herren, wenn sie dieser Mahnung strikte nachkommen wollen, in „schwarzen Unterkleidern“ erscheinen müssen. Unterkleider? Sollen darunter Unterjacken und Unterhosen verstanden sein? Nein, das ist nicht möglich. Also ist die Bekleidung der unteren Körperteile gemeint, die man sonst Hosen nennt. Hosen ist demnach, wie man sich in Sachsen-Meinungen von nun an zu merken haben wird, kein hoffähiges Wort.

Ein von Ratten getötetes Kind. Man berichtet aus Freiwaldau in Schlesien unterm 16. d.: Bei den Tagelöhnerleuten Rudolf und Marie Hadwiger in der Gemeinde Eichhorn bei Braunseifen befand sich das drei Monate alte Kind Emilie der ledigen Dienstmagd Parja in Pflege. Dieser Tage fanden die Eheleute, die sich ihres Pfleglings auf das gewisserhafteste annahmen, zu ihrem Schrecken das Kind tot und verstümmelt in der Wiege auf. Der Kopf, der Oberleib und die beiden Hände waren infolge zahlreicher Wunden blutüberströmt. Ein Finger war vollständig abgebissen. Der sofort herbeigeführte Distriktsarzt Dr. Polebnick stellte fest, daß der Tod infolge Verblutung eingetreten ist und daß das Kind durch die zahlreichen Ratten des Hauses umgebracht wurde. Die Eheleute Hadwiger hatten die ganze Nacht fest geschlafen, ohne von dem gräßlichen Vorfall etwas zu merken.

Ein Lawentennisgespräch. In Reichenhall spielen zwei glattrasierte Jünglinge Tennis. Die Umstehenden sehen den „Engländern“ ehrfürchtig zu. Tiefe Stille. Man hört nur die kurzen Rufe der Spieler. Da, ein neues Game: „Plai?“ — „Ready.“ — „Take it!“ — „Outside!“ — „Inside!“ — „Outside!!!“ — „Trottel, damischer, i hab's ja g'sch'n!“

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Die rote Veronika.

(Aus einem Tagebuch.)

An einem kalten Dezembertage des Jahres 18\*\* fuhr ich mit einem Freunde auf der Straße von Limoges nach B. Der Himmel war trübe, der Wind jagte die letzten Blätter von den Kastanienbäumen und einige Schneeflocken flogen in der Luft umher. Unsere muntere Unterhaltung war allmählig eintönig geworden und wir selbst wurden düster gestimmt, wie alles um uns her. Als wir in das Gehölz vor B. kamen, unterbrach nur das Knacken des Eises in dem Fahrgeleise unter den Rädern unseres Wagens das traurige Schweigen in dieser stillen Winterlandschaft.

Plötzlich machte das eine Pferd einen scheuen Seitensprung, wir sahen uns um und erblickten zur Rechten dicht am Wege eine schwarzgekleidete Frau, in dem Gebüsch zusammengekauert; ihre gelbliche, durch die Kälte mit Blau gemischte Gesichtsfarbe hatte etwas Leichenartiges; ihr Blick war stier und das lange, rote Haar hing über ihre Wangen herab; ihre großen, knochigen Hände hielt sie gefaltet über den Knien. Sie mußte schon lange hier kauern, denn die Falten ihres Kleides waren bereits mit Schnee gefüllt. Wir redeten sie an, aber sie antwortete uns nicht, schien uns gar nicht zu sehen. Wir setzten unseren Weg fort und kamen nach wenigen Minuten nach B., wo wir sogleich erzählten, was wir in dem Gehölz gesehen hatten.

„Sie haben die rote Veronika gesehen,“ antwortete man uns.

Wir erkundigten uns nach derselben und erfuhren folgendes:

Vor ungefähr fünfzehn Jahren verbreitete sich hier das Gerücht, Jean Devallois, der Zimmermann, werde die rote Veronika heiraten. Man wunderte sich sehr, denn Veronika war bereits aus den Zwanzigern, eine Waise, arm und keineswegs hübsch; die Farbe ihrer Haare hatte ihr jenes Beiwort gegeben. Jean dagegen war ein junger Mann von kaum neunzehn Jahren, hübsch, und man glaubte, seine Eltern würden sich der Heirat widersetzen, welche indes einige Zeit darauf wirklich stattfand. Keine Ehe schien glücklicher sein zu können, als die ihrige war, und die ganze Familie lebte friedlich, arbeitsam und glücklich miteinander.

So vergingen einige Monate, als zum Unglücke mit einemmale geschah, was man vielleicht schon vorausgesehen hatte. Jean war zwanzig Jahre alt und wurde zur Einstellung unter die Soldaten berufen.

Die ganze Familie empfand den tiefsten Schmerz, aber nichts glich dem Veronikas. Alle Leidenschaften waren stark und gewaltig bei dieser jungen Frau, aber alle vereinigten sich in der Liebe zu ihrem Gatten. Was anfänglich nur zärtliche Liebe gewesen, wurde eine grenzenlose Dankbarkeit, unbedingte Hingebung und eine Art religiöser Verehrung; denn sie verdankte dem jungen Manne viel, der sie gewählt hatte, da er hätte unter den reichsten und schönsten Mädchen wählen können, der ihr, dem namenlosen, armen, häßlichen Mädchen einen Namen gegeben hatte, obgleich sie ihm dafür nur ihr Herz voll unendlicher Liebe bieten konnte.

Sie eilte zu dem Maire und bat ihn mit Tränen und auf den Knien, ihren Mann ihr, der Mutter, dem alten Vater, ihnen allen, denen er unentbehrlich sei, zu erhalten. Der Maire war tief gerührt und setzte ihr dann weilläufig die Bedingungen auseinander, unter denen allein das Gesetz einen Sohn dem Vater, einen Mann seiner Frau, einen Vater seinem Kinde läßt.

Veronika dankte ihm, ging bleich und zitternd fort und kam in ihre Wohnung zurück, wo sie sogleich den Vater ihres Jean fragte:

„Vater, seid Ihr siebzig Jahre alt?“

Ihre Stimme war so bewegt, daß man sie kaum verstand. Die Mutter, welche weinend ihr Haupt auf die Achsel ihres Sohnes stützte, antwortete „nein!“ Da bedeckte sich Veronika das Gesicht mit beiden Händen, schrie verzweifelt laut auf, ging in die Kirche und betete dort bis an den Abend.

Als sie zurückkam weinte sie nicht mehr. Ihre Stimme war gebrochen. Es lag etwas Seltsames in ihrem Gesichte. Den ganzen Abend befand sie sich in der höchsten Unruhe und Aufregung, blickte bald den alten Vater, bald ihren Mann an und betete dann wieder leise.

So verging die Nacht.

Den anderen Tag sollte Jean nach H. gehen, um sich seine Marschordre zu holen. Als er fort war, war Veronika wieder ruhig, als habe sie einen unwandelbaren Entschluß gefaßt. Ihre Züge waren unbeweglich und nahmen nur einen düsteren Ausdruck an, als der alte Vater aufstand, und sagte, er wolle in das Teichholz gehen und bis gegen Abend dort bleiben.

Eine Stunde nachher ging Veronika auch fort und schlug den Weg nach dem Holze ein. An der Kirchentür kniete sie nieder, betete und machte das Zeichen des heiligen Kreuzes, dann stand sie auf und setzte ihren Weg fort. Im Holze sah sie den Alten bereits zurückkommen. Sie mußte sich an einen Baum anhalten, so zitterten die Füße unter ihr. Endlich vermochte sie wieder zu gehen. Mit dem Vater lehrte sie um.

Auf dem schmalen Wege an dem Teiche fragte sie den Alten, ob er wohl sein Leben für seinen Sohn geben könne. Weinend bejahte dies der Vater.

## Die Stichwahlen.

Ueber das Ergebnis der gestern stattgehabten Stichwahlen sind nachstehende Telegramme eingelaufen:

**Wien, 23. Mai.** In sämtlichen Provinzen, ausgenommen Galizien, finden heute die Stichwahlen für den Reichsrat statt. Insgesamt gelangen 169 Mandate zur Entscheidung. In Wien vollziehen sich die Wahlen trotz starker Agitation und intensiver Beteiligung bisher ohne Zwischenfall bis auf einen Zusammenstoß zwischen Christlichsozialen und Sozialdemokraten in Fünfhäus, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

### Italien.

In **Buje** erscheint die Wahl des Christlichsozialen **Spadaro** gesichert. Desgleichen ist in **Parenzo** die Wahl des National-Liberalen **Dr. Bartoli** wahrscheinlich.

### Triest.

Im 2. Wahlbezirk wurden 2352 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt erscheint der Sozialdemokrat **Scabar** mit 2318 Stimmen.

Im 3. Wahlbezirk wurden 2336 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt erscheint der Sozialdemokrat **Pagnini** mit 2317 Stimmen.

Im 4. Wahlbezirk wurden 1339 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt wurde der Sozialdemokrat **Diva** mit 1329 Stimmen.

Die Italienisch-Liberalen übten überall Wahlenthaltung. Nach Verkündigung der Wahlergebnisse veranstalteten die Sozialdemokraten mit Musik und Gesang einen Umzug durch die Stadt. Im übrigen verlief der Wahlakt ruhig.

### Slovenien.

Im 3. Wahlbezirk wurde der Slovenisch-Liberale **Strelak** mit 5003 Stimmen gegen den Klerikalen **Dr. Laharnar** mit 3234 Stimmen gewählt.

### Krain.

In **Laiach** wurde der Slovenisch-Liberale **Fribar** gegen den Klerikalen **Kregar** gewählt.

### Steiermark.

In **Graz**. Gewählt: **Dr. Hofmann v. Wellenboj** (Volkspartei) gegen **Dr. Drel** (Christlichsozial).

### Kärnten.

In **Spittal**. Gewählt: **Dr. Steinwender** (Volkspartei) gegen **Krampl** (Christlichsozial).

In **Völkermarkt**. Gewählt: **Ragele** (Volkspartei) gegen **Ellersdorfer** (Slovenisch-Klerikal).

### Tirol.

In **Trient**. Gewählt: **Ancini** (Sozialdemokrat) gegen **Conci** (Klerikal).

### Böhmen.

In **Prag**, 1. Wahlbezirk. Gewählt: **Dr. Vaxa** (Radikal) gegen **Dr. Hauser** (Sozialdemokrat).

In **Prag**, königliche Weinberge, 1. Wahlbezirk: Gewählt: Handelsminister **Dr. Forscht** gegen den Radikalen **Klofac**.

Im 2. Wahlbezirk, königliche Weinberge. Gewählt: **Dr. Herold** (Jungtscheche) gegen **Slama** (Radikal).

In **Leitmeritz**. Gewählt: Der Deutsch-Fortschrittliche **Dr. Funke** gegen den Sozialdemokraten **Marasch**.

In **Faromersch**. Gewählt: **Graf Sternberg** (Wilder) gegen **Zyck** (Sozialdemokrat).

In **Luditz**. Gewählt: **Fro** (Alldeutsch) gegen **Siegmund** (Agrarier).

### Niederösterreich.

In **Wien**. Nach den bisherigen Resultaten wurden gewählt: 2 Christlichsoziale, 2 Sozialdemokraten, 1 Sozialpolitiker und 1 Deutsch-Fortschrittlicher.

## Locales und Provinziales.

**Audienzen beim Kaiser.** Bei den gestrigen allgemeinen Audienzen wurden u. a. empfangen: Der Präsident der Seebehörde, **Ebner v. Ebenthal** und Konteradmiral **Leopold Ritter v. Fedina**.

**Die Wahlen in Pola.** Nach den privat vorliegenden verlässlichen Berichten wurden abgegeben: Für **Dr. Rizzi**: Pola: 1. Sektion: Ia 689, Ib 527 Stimmen. 2. Sektion: Ia 286, Ib 588 Stimmen. 3. Sektion: IIIa 479, IIIb 426 Stimmen. **Gallejano** und **Montegrando**: 558 Stimmen. **Sissano** (Sektionen **Sissano**, **Altura**, **Pomer**): 321 Stimmen, ungewiß. **Differo**: 265 Stimmen. **Luffinpiccolo**: 586 Stimmen. **Sansego**: 108 Stimmen. Gesamtzahl **4833** Stimmen. — Für **Dr. Laginja**: Pola: 1. Sektion: Ia 366, Ib 262 Stimmen. 2. Sektion: Ia 324, Ib 300 Stimmen. 3. Sektion: IIIa 375, IIIb 284 Stimmen. **Gallejano** und **Montegrando**: 283 Stimmen. **Sissano** (Sektionen **Sissano**, **Altura**, **Pomer**): 940 Stimmen. **Differo**: 75 Stimmen. **Luffinpiccolo**: 375 Stimmen. **Sansego**: 141 Stimmen. Gesamtzahl: **3725** Stimmen. Die Differenz beträgt 1108 Stimmen, die zugunsten **Dr. Rizzi** entfallen. Dem vorliegenden Resultat zufolge hat **Dr. Rizzi** seit dem 14. Mai (3332 Stimmen) 1501 Stimmen mehr erhalten, **Dr. Laginja** (3198 Stimmen) 527.

**Die Wahlen im Parenzaner Wahlbezirk.** Nach den bisher eingelaufenen Nachrichten erhielten im Wahlbezirk von **Parenzo** **Dr. Laginja**: 176, in **Bandati** 444, in **S. Lorenzo del Pasanatico** 257, in **Sanvitale** 402, in **Portole** 501, in **Sbregna** 374, in **Dignano** 356, in **Carnizza** 497, in **Sanvincenzi** 330, in **Canfanaro** 288, in **Rovigno** 180 und in **Valle** 69. Aus acht Wahlsektionen stehen die Resultate noch aus. Gesamtzahl 3874 Stimmen. — Für **Dr. Bartoli** wurden in der gleichen Reihenfolge der obgenannten Ortschaften 380, 15, 86, 40, 346, 121, 804 (Dignano), 46, 197, 201, 156 und 776 Stimmen abgegeben. Acht Resultate fehlen. Gesamtzahl 3168 Stimmen. — In letzter Stunde eingetroffene Berichte gestalten das Verhältnis folgendermaßen: **Bartoli** 6515, **Dr. Laginja** 5808 Stimmen. Die Sozialdemokraten und Christlichsozialen von **Rovigno** und **Dignano** haben die Wahl **Dr. Bartoli**s unterstützt.

**Konzert im Marinekasino.** Samstag, den 25. d. wird im Marinekasino ein Gartenrestaurationskonzert stattfinden. Anfang 8 Uhr abends.

**Theater.** Nach einjähriger Pause setzt das **Viliputanerensemble** aus **Rom** sein Gastspiel heute fort. Zur Aufführung gelangt die Oper: „**Fra Diavolo**“.

**Rückkehr der „Szigetvar“.** Die Quarantäne der „Szigetvar“, die wegen Ausbruches der Genidstarre außerhalb des Hafens stationiert worden war, ist beendet. Es handelte sich nicht um einen, sondern um mehrere Fälle von Genidstarre. Die „Szigetvar“ ist gestern wieder im Hafen eingelaufen und stationiert worden, da alle Infektionsgefahr geschwunden ist.

**Der Tag der Stichwahlen.** Auch der gestrige Tag ist infolge des strammen Verhaltens der Gendarmerie, die jedoch nur in dringend notwendigen Augenblicken einschritt, ruhig verlaufen. Die Straßen boten seit dem frühen Morgen ein überaus bewegtes und buntes Bild. Aus allen Teilen der Stadt kamen zahlreiche Personen, ihr Wahlrecht auszuüben. Die Einteilung des städtischen Wahlbezirk in sechs Sektionen erwies sich als sehr vorteilhaft. Viele der lebhafte auftretenden Uebelstände waren dadurch vollständig behoben worden. Im Laufe des Tages kam es natürlich auch zu einigen unvermeidlichen Demonstrationen und Prügeleien. Die Ruhe wurde jedoch rasch wieder hergestellt. Einige Verhaftungen wurden vorgenommen. Die meisten Sektionen hatten ihre Arbeit schon im Laufe des frühen Abends beendet. Nur die Sektion in **Sissano** ließ auf ihr Resultat warten. Infolge dieses Umstandes ist es uns nicht

liegenden Bibel, wobei ihre lebhaften Geberden einen Meinungsstreit über verschiedene Stellen anzudeuten schienen. Endlich blies die Nonne nach dem Lichte, so daß die Flamme tief herunter schlug, als sollte es verlöschen. Es erhob sich aber wieder und ergab eine hellere Flamme als zuvor. Als die Erscheinung vorüber war, standen Beide, der Kurfürst und sein Kanzler, ohne ein Wort zu sagen, auf, setzten sich an einen Tisch, und jeder schrieb nieder, was er gesehen hatte. Man verglich dann gegenseitig die Schriften und sie stimmten beide in ihrem Inhalte überein. Der Kurfürst bezog die wunderbare Erscheinung auf die damals im Entstehen begriffene neue Glaubenslehre und sagte zu seinem Kanzler: „Was kann dies anders bedeuten, Pflug, als daß unter meinen Nachkommen eine Frau sich finden wird, welche das reine Gotteswort in meinen Landen auszulöschen oder zu verbunkeln bemüht ist?“ Der Kanzler nickte bejahend; aber Beide waren außerordentlich überrascht.

Auch **Thüringen** hat eine wunderbare, durch Zeugen beglaubigte Geschichte dieser Art aufzuweisen. Die Gemahlin des **Grafen Eberstein**, **Philippine Agnes**, wurde vom 9. Oktober 1683 bis zum Sonntag **Quasimodogeniti** des folgenden Jahres auf ihrem Schlosse **Gersfen** von einem Gespenst in Gestalt einer Nonne tagtäglich, bei Tag sowohl, als bei Nacht gekniffen, geschlagen, in die Höhe geworfen usw., damit sie einen Schatz heben sollte, was sie aber aus Furcht zu tun verweigerte. Sogar bei einer Schlittenfahrt, welche die **Frau v. Eberstein** am 16. Jänner 1684 in einer Gesellschaft von Freunden und Anverwandten nach **Bachra** unternahm, trat ihr das Gespenst nahe an einer Brücke drohend entgegen, wobur die Edelbame, zur Verzeißung getrieben, ein paar Pistolen erfaßte und nach ihm schuß. Dadurch hatte sie aber das Gespenst erst recht erbost; ihre Qualen steigerten sich von Tag zu Tag, so daß sie von einem bössartigen Fieber befallen wurde, welches sie wochenlang ans Lager fesselte. Erst als der Quälgeist sah, daß sie durchaus nicht zu bewegen war, den Schatz heben, verließ er sie, und sie hatte von diesem Tage an Ruhe. (!?)

mehr möglich gewesen, den amtlichen Wahlbericht zu erhalten. Wir geben das Wahlergebnis, so weit es aus privaten Quellen zu erfahren war, an anderer Stelle wieder und werden den amtlichen Bericht morgen folgen lassen.

**Gedenktage.** 25. Mai 1085: **Papst Gregor VII.** † (Salerno). 1277: Grundsteinlegung zum **Straßburger Münster**. 1616: **Carlo Dolci**, Maler, geb. (Florenz). 1681: **Calderon** † (Madrid). 1862: **Nestor**, Schauspieler und Bühnendichter † (Graz). — 26. Mai 1521: **Luther** wird in die Reichsacht getan. 1799: **A. S. Pusckin**, Dichter, geb. (Moskau). 1846: **E. Grüner**, Maler, geb. (Groß-Karlowitz). 1864: **Ch. Sealsfeld**, Schriftsteller † (Solothurn). — 27. Mai 1265: **Dante Alighieri**, ital. Dichter, geb. (Florenz). 1564: **Calvin** † (Genf). 1782: **Johann Kaspar Goethe**, Vater des Dichters †. 1799: **Galvany**, Komponist, geb. (Paris). 1840: **N. Paganini** † (Nizza).

**Urlaube.** 3 Monate **L.-Sch.-L. Ramillo Schwarzl**, **Sch.-Ing.** 1. Kl. **Silvius Morin** (Oesterreich-Ungarn). 14 Tage **L.-Sch.-F. Eduard Ritter von Hübner** (Italien und Fiume). — Ferner eine Urlaubsverlängerung für den Urlaubsort: 7 Tage **L.-Sch.-F. Johann Wolf**, 6 Tage **L.-Sch.-F. Eduard Trost** von Wehrfort, 5 Tage **L.-Sch.-F. Bruno Dittrich**.

**Die vergeblichen Wahlkonstrukteure.** Unter den Vielen, die in die Reichsratswahllisten nicht aufgenommen wurden, befindet sich, wie mitgeteilt wird, auch der Artillerie-Oberingenieur 1. Klasse **Herr Riba**, der seit 35 Jahren in **Pola** ansässig ist. Ferner fehlen in den Listen sämtliche Beamten des Artillerie-Zugsdepots. Von der Geniedirektion ist nur ein Beamter in den Wählerlisten verzeichnet. Ja, so gewinnt man Wahlschlachten!

**Neuerungen im Salzverschleiß.** Das in der **Saline** **Ebensee** erzeugte feine Tafelsalz, welches bisher nur in Sackverpackung zur Abgabe gelangte, wird nunmehr auch in gefälligen Papierkartons mit dem Nettogewichte von einem Kilogramm per Stück in Verschleiß gebracht. Um das Salz während des Transportes und der Lagerung vor Beschädigungen zu schützen und den Käufern die volle Garantie für die tabellöse Qualität und das richtige Gewicht der Ware zu gewährleisten, werden je vier solcher Kartons in feste Ueberkartons verpackt, überdies erhält jeder einzelne Karton, sowie die Gesamtverpackung einen amtlichen Verschlußstreifen. Die Verpackungskosten für ein 4 Kilogramm-Paket belaufen sich auf 12 Heller und werden in der Form eines Zuschlages zum tarifmäßigen Verschleißpreise (Kr. 20/14 per 100 Kilogramm Tafelsalz loco **Saline**) zur Einhebung gelangen.

**Änderungen im Ueberweisungsverfahren mit Bier.** Bei der Versendung von Bier in amtlich geeichten Fässern war bisher im Ueberweisungsverfahren zwischen Oesterreich einerseits und Ungarn bzw. Bosnien und der Herzegowina andererseits sowohl für die Anmeldung als auch für die weitere Beamtenhandlung der Sendung ausschließlich das Eichzeichen maßgebend. Behufs Vereinfachung der Manipulation wurde nunmehr in Anlehnung an die bestehenden Usancen gestattet, daß in derartigen Fällen die Biermengen auch dann mit den runden Ziffern von 25, 50, 100 und 200 Litern angemeldet und passiert werden dürfen, wenn das Eichzeichen zwar nicht genau auf diese Menge, aber doch auf nicht weniger als 24 und nicht mehr als 26 Liter, bzw. nicht weniger als 48 und nicht mehr als 52 Liter, bzw. nicht weniger als 97 und nicht mehr als 103 Liter, oder endlich auf nicht weniger als 194 und nicht mehr als 206 Liter lautet.

Der „**Giornaletto**“ hat sich seit jeher so sehr bemüht, alles, was gegen die guten Begriffe verstößt, in Schutz zu nehmen, daß er auch angesichts des Sturmes, der in der gestrigen Nacht auf die Buchdruckerei **Krmptic** unternommen wurde, nicht umhin kann, die historisch-vorgeschriebene Rolle zu behaupten. Die Hauptangriffe des Blattes richten sich natürlich gegen den Einzigen, der sich in dieser Affäre energisch und geziemend benommen hat — gegen den **Agenten Wlttschek** der Staatspolizei. Und doch hat dieser Mann nur seine Pflicht getan. Zahlreiche Personen können das beweisen. Sein Verbrechen besteht darin, daß er mit einer Horde von nichtsnutzigen Menschen, die an der Arbeit waren, das Gut eines Bürgers schwer zu beschädigen, nicht im jovialen Jargon der Gemeinbewache amtierte, sondern trachtete, Personen, die das Uebel mitverschuldet hatten, der gerechten Sühne entgegenzuführen. Hätte es sich um einen Sturm auf die Druckerei des „**Giornaletto**“ gehandelt, wer weiß, wie das Blatt gestern gesprochen hätte. So oberhandelt es sich um Nichtitaliener und für die ist selbstverständlich das Gemeinste nicht gemein genug. Fast könnte der „**Giornaletto**“ recht haben mit dieser Ansicht. Denn auch er wird in diesen Kreisen manchemal gelesen.

**Freudenfest.** Wie verlautet, werden die National-Liberalen heute ihren Sieg durch einen Straßenumzug und durch einen Zapfenstreich feiern.

**Straßenbild am 23. Mai.** Ein Leser unseres Blattes, dessen Person für die Wahrheit der eingesendeten Nachricht einwandfreie Bürgerschaft liefert, schreibt uns: Gestern gegen halb 12 Uhr mittags hatte ich Gelegenheit, folgendes Intermezzo zweier „**Giovani cittadini**“ zu beobachten: Die beiden „jungen Bürger“ fuhrten in einem Wagen die **Bia Rebolino** entlang. Vor einem bestimmten Hause sagte einer der **Taugenichtse** zum andern: „Hast du den Revolver mitgenommen?“ — „Ja!“ — „Gut, dann also vorwärts!“ ... Ob die beiden Grünschnäbel mit einem Waffenpasse ausgestattet waren, ist mehr als zweifelhaft. Was sie wollten, ist klar. Einfach provozieren und schießen. Die der national-liberalen Partei nicht angehörenden Personen haben sich trotz der Erregung der Zeit so musterhaft benommen, daß an eine Provokation der Nationalliberalen nicht im entferntesten gedacht werden konnte. Was also wollten die „**Giovani cittadini**“? — Alle diese Verhältnisse schreien nach der Staatspolizei!

**Andre Zeiten — andre Sitten.** Wie oft bemüht man sich heutzutage, etwas zu finden, was des Verzeßens wert wäre, wenn z. B. Feiertage wären. In dieser Beziehung scheinen es die Alten besser gehabt zu haben: Die Ägypter

Sie rückte näher an ihn und sagte: „Verzeihung, mein Vater!“ trat ihm näher und näher.

Der Greis wankte — hinter ihm war der Teich.

Ein kurzer Kampf noch — der Alte war schwach.

Am andern Morgen fand man einen Leichnam im Teiche am Wege.

Jean war vom Kriegsdienste frei, als der einzige Sohn einer Witwe, aber **Veronika** wurde wahnsinnig.

## Seltame Geschichten.

Als die Königin von Schweden, **Ulrica**, gestorben und ihr Leichnam, dem Gebrauch gemäß, in einem schwarzausgeschlagenen, hellerleuchteten Zimmer auf dem Paradebett aufgestellt war, fuhr an einem Tage der Wagen ersten Palastdame, der **Gräfin Steenbock** aus **Stockholm**, vor. Sie ward von dem wachhabenden Offizier empfangen und in das Trauergemach geführt, dessen Türen sie hinter sich schloß. Ihre Rückkehr wahrte lange, und als sie nicht erfolgen wollte, befürchtete die anwesende Trauerwache, daß ihr ein Unfall zugestoßen sei, und veranlaßte den Kapitän der Garde, nachzusehen. Kaum hatte dieser aber die Tür geöffnet, so stürzte er entsetzt zurück. Alle anwesenden Offiziere eilten nun herbei und bemerkten deutlich durch die geöffnete Tür die verstorbene Königin aufrecht in ihrem Sarge stehend, welche die **Gräfin Steenbock** umarmte. Man sah nach dem Wagen, aber auch dieser war nicht mehr zu sehen. Nun sandte man einen Kurier nach **Stockholm**, um über die **Gräfin Steenbock** Erkundigung einzuziehen, wobei sich ergab, daß sie zu derselben Zeit, wo man sie mit der Königin in trauer Umarmung gesehen hatte, verschieden war. Diese Tatsache ist ausführlich zu Protokoll gegeben und von allen damals gegenwärtigen unterschrieben worden.

**August I.** von **Sachsen** und sein Kanzler **v. Pflug** sahen im völlig wachen Zustande und bei brennendem Lichte eine Ronnengestalt mit einem Manne in geistlicher Amtskleidung ins Zimmer treten. Beide blättern in einer auf dem Tische

z. B. bekamen große Summen geborgt, indem sie dem Gläubiger die Leiche ihres Vaters als Pfand übergaben, und sie bedeckten sich mit ewiger Schande, wenn sie das heilige Pfand nicht zur rechten Zeit einlösten.

Das beste Genußmittel für Ausflügler. Nach erheitzenden Ausflügen trinke man unbedingt einen guten Schluck „Ceres-Äpfelsaft“.

Drahtnachrichten.

Internationales Schiedsgericht.

Lake Mohonk (Staat New-York), 23. Mai. Hier wurde die Jahresversammlung zur Förderung des internationalen Schiedsgerichtswesens durch den Präsidenten der Columbia-Universität, Buttler, eröffnet.

Unglücksfall.

Paris, 23. Mai. In Neu-Châtel bei Boulogne-sur-mer verunglückten fünf Arbeiter beim Ausbessern eines Kalkofens in einem Zementwerke infolge Ausströmens giftiger Gase.

Stockholm, 22. Mai. Der 200jährige Geburtstag Pinnés wird morgen an allen Schulen Schwedens gefeiert werden.

Tanger, 23. Mai. Der Kad Henry Mac Lean wird sich morgen nach Fez begeben, um über die Bedingungen des Kaisuli zu gewährenden Pardons zu verhandeln.

Albany, 23. Mai. Der Senat des Staates New-York hat die Bill betreffend die gemeinnützigen Einrichtungen mit 41 gegen 6 Stimmen angenommen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Mai 1907. Allgemeine Uebersicht: Das Barometerminimum im B hat sich vertieft, der Kern des Hochdruckgebietes befindet sich heute über Polen.

Schriftliche Vormerkungen auf Heimsparrassen werden durch die Administration des „Polaer Tagblatt“ unter „Heimsparrassen“ weiter befördert.

- Barzini Luigi, Münden . . . . . Kr. 6.20
Festungskrieg. Studie über den modernen Festungskampf . . . . . I. Kr. 7.50, II. 4.80
Tremantle, Admiral, „Fünzig Jahre zur See“ . . . . . Kr. 12.50
Lafberg v., „Mein Kriegstagebuch aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/1“ . . . . . Kr. 8.20
Holleben, Seehelden und Seeschlachten Kr. 6.90
Labrés Rud. v., Politik und Seekrieg Kr. 10.50
Lengnick A., Unsere Wehrmacht zur See Kr. 8.—
Fingerzeige f. d. Jugend der Kriegsmarine Kr. 1.20
Rittmeyer H., Admiral: Seekriege und Seekriegs- 587 wesen. 1. Band . . . . . Kr. 15.60
Daveluy H., franz. Kapitänlieut., Studie über die See-Strategie . . . . . Kr. 7.50
Klado, Kämpfe zur See . . . . . Kr. 7.50
Lüttwitz, Major, Angriffsverfahren der Japaner im ostasiatischen Kriege 1904/5 . . . . . Kr. 4.20
Segelhandbuch der Adria, 1. Band . . . . . Kr. 12.50
Seeftern 1906, Volksausgabe . . . . . Kr. 1.20
Rivista marittima pro anno . . . . . Kr. 30.—
Marine-Mundschau pro Jahr . . . . . Kr. 12.—
The Modern Officer of the Watch by Vanderecken . . . . . Kr. 3.50
Verfahren in Heiratsangelegenheiten der Offiziere und Beamten . . . . . Kr. 3.—
Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Zimmermaler

Vladimir Vojska

Pola, Via Sergia 59

übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt. Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische 333 Ausführung bei mäßigen Preisen.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise. Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung 34 F. R. Templar.

Journal-Verzeirkel. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Legegebühr. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illustr. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Meggendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“.



verbessert den Geschmack von Suppen, Saucen u. s. w. Zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwarenhandlungen, sowie Drogerien.

Kleiner Anzeiger.

Zwei Wohnungen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Dachboden, Wasser im Hause, sind in Via Siana 2 zu vermieten. Auskünfte erteilt Eisfabrik Pola. 618
2 möblierte Zimmer sind zu vermieten. Via Baro Nr. 5, 1. Stod rechts. 644
Barotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bildern und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 303
Südmart-Büchhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbieler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Lissa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167
Eine deutsche Bedienerin wird aufgenommen. Näheres in der Administration. 658
Blühende Topfpflanzen, diverse Blumen- und Blattpflanzen, wie auch Schnittblumen jeder Sorte, durch den ganzen Sommer zu billigen Preisen zu verkaufen. Via del Colle 6, Monte Baro.
Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Via Sergia Nr. 46. 559
Ein Paar schön ausgefarbte Nymphenstühle und ein großer Flugkäfig um die Hälfte des Anschaffungspreises zu verkaufen. Näheres in der Administration. 661

Restaurant „Narodni dom“

Viale Carrara, Pola

empfeilt dem P. T. Publikum stets frisches Märzen- und à la Bock-Bier aus der Budweiser Aktien-Brauerei, ferner reine Steirer, Istrianer und Dalmatiner Schank- u. Flaschen-Weine. Für vorzügliche Speisen zu jeder Tageszeit wird bei prompter Bedienung bestens gesorgt. Abonnements zu ermäßigten Preisen. Separierte Speiseräume. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll 598 J. Vauportč, Restaurateur.

Im Kampfe ums Dasein

sind Menschen mit allzeit alkoholfreiem Kopfe und Adern allen anderen weit überlegen. 636 Das beste alkoholfreie Getränk ist Ceres-Äpfelsaft Nur echt, wenn Flasche, Verschluss und Etikette das Wort „CERES“ tragen.

Georg Schmidt H.-B., Ruffig a. d. Elbe u. Ringelsbain.

Seltene Gelegenheit! Jeder, der seine Garderobe jetzt im Frühjahre ergänzen will, soll meinen kompletten Kammgarn-Anzüge, blau, letzter Schnitt, ferner modernsten Knaben-Anzüge ◊ Créma- und blaue Anzüge zur Firmung ◊ Elegante Fantasie-Gilets etc. etc. Spottpreisen! Arnold Brassers Nachfolger Adolf Verschleisser Via Sergia 34 Via Sergia 55 vis-à-vis und neben der Kirche. 560

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei! Visiten- und Adresskarten sowie alle anderen Druckerarbeiten werden promptest und solid zu mäßigen Preisen ausgeführt. Spezialität: Drei- u. Vierfarbendruck. Buchbinderei u. Kautschukstempelerzeugung. Buchdruckerei Jos. Krmpotič - Pola, Piazza Carli 1. Telephone Nr. 58

### Seemannslied.

Seeroman von Carl Kufell.

74

Nachdruck verboten.

Von einem Untergebenen mußte ich mich zur Ruhe und Kaltblütigkeit ermahnen lassen. Ich schämte mich meiner Schwäche. „Ja, Sinnet, Sie haben recht; es wird auch nicht wieder vorkommen.“

Jetzt erst bemerkte ich, daß die Brigg bei weitem nicht mehr so viel Wasser übernahm. Offenbar mußte der Wind abnehmen. Nach Verlauf einer halben Stunde wurde es uns zur Gewißheit. Die Brise war flauer, die Nacht heller geworden; rings um den Horizont kamen die Sterne zum Vorschein. Ich schickte Matthews in die Kajüte, um die Rumflasche zu holen. Wir nahmen jeder einen kräftigen Schluck; dann reichte ich auch Johnson, der seit Mitternacht am Ruder stand, ein Glas davon. Der arme Teufel hatte nun schon fast drei Stunden bis über die Kniee, ja zeitweise bis an den Hals im Wasser gestanden. Ich ließ ihn durch Matthews ablösen und befahl ihm, auf dem Deckhause Ausguck abzuhalten, während ich mit dem Bootsmann die Kajüte nach trockenen Kleidungsstücken absuchte.

In der Zimmermannskammer fanden wir außer einer warmen Duffeljackete und einer Ärmelweste eine ganze Menge baumwollenes und wollenes Unterzeug; in der Kiste des Steuermanns mehrere vollständige Anzüge, zwei neue schottische Mützen, Hemden, Unterkleider und Schuhe. Wir wechselten unsere Kleider und fühlten uns in den warmen wollenen Hemden und trockenen Beinkleidern ganz unbeschreiblich behaglich. Unser abgelegtes triefendes Zeug rollten wir zusammen, um es sobald die Sonne aufging zu trocknen. Barfuß mit aufgetrempelten Hosen begaben wir uns wieder an Deck, wo ich das Ruder übernahm und die beiden Matrosen hineinschickte, damit sie gleichfalls trockene Kleider anlegten.

Der Wind schien mir jetzt nicht mehr stärker zu sein als am gestrigen Nachmittage. Nur ab und zu kam noch etwas Spritzwasser über. Der Seegang hatte bedeutend abgenommen; für diesmal war die Gefahr nunmehr vorüber. Dennoch konnte ich einer gewissen Unruhe mich nicht erwehren. Wenn die

Brigg schon einem mäßigen Seegange und einer Brise, bei der die Bark noch ihre Royals führte, nicht gewachsen war — was sollte aus uns werden, wenn sich ein Sturm erhob?

Sobald die Matrosen sich umgezogen hatten, loggten wir. Die Brigg machte drei und dreiviertel Knoten mit derselben Abtrift wie bisher. Es war jetzt drei Uhr. Ich machte meine Journaleintragung und bemerkte dabei, daß das Innere der Kajüte dank der vorzüglichen Bauart des Deckhauses, völlig trocken geblieben war. Dann ließ ich den Bootsmann und Matthews zur Koje gehen. Da beide den größten Teil ihrer Freiwache an Deck zugebracht hatten, weckte ich sie erst um fünf Uhr wieder zu Ablösung.

Heller Sonnenschein fiel durch das runde kleine Fenster in meine Kammer als ich um sieben Uhr erwachte. Eine Weile lag ich noch mit offenen Augen da; dann sprang ich frisch und neubelebten Mutes aus der Koje und trat in die offene Kajüthür, von wo aus ich das Deck übersehen konnte. Aus dem Kombüsenhornstein stieg blauer Rauch empor; das Deck war trocken. Zwischen den Fockwannten hatte Matthews eine Leine gezogen, die er allmählich aufheizte, während Nelly damit beschäftigt war, unsere nassen Kleider daran zu befestigen. Sie hatte ihr Kleid aufgeschürzt und ein Tuch um den Kopf geknüpft. Mir den Rücken zulehrend, band sie emsig ein Stück nach dem andern mit Segelgarn an der Leine fest. In dieser Stellung, mit erhobenen Armen kamen ihre schönen Formen wunderbar zur Geltung. Sie sah reizend aus und ich betrachtete sie mit Entzücken. Der Matrose machte sie auf mich aufmerksam. Sofort drehte sie sich um und lief auf mich zu. Ich zog sie in die Kajüte und bot ihr dort den Morgenruß, wie es bei einem liebenden Paare gebräuchlich ist.

Sie erzählte, daß sie bereits seit sechs Uhr auf wäre. Matthews beim Feueranzünden geholfen habe und nun, sobald die Wäsche aufgehängt sei, das Frühstück für uns besorgen würde.

„Nimm dich nur in acht, Schatz, daß du dich nicht überanstrengst,“ ermahnte ich sie. „Keine Sorge, Willst, ich befinde mich viel

wohler, wenn ich etwas zu thun habe. Soll ich etwa ruhig die Hände in den Schoß legen und zusehen, wenn ihr arbeitet? Das kann ich nicht. Du mußt mir Beschäftigung geben oder ich suche mir selber welche. Steuern und an einem Tau ziehen kann ich auch; dazu bin ich stark genug. Gute Augen habe ich ebenfalls, kann also auch Ausguck halten.“ (Fortsetzung folgt).

**ANNONCEN**  
101 FÜR SÄMTLICHE  
**ZEITUNGEN UND KALENDER  
DER WELT**  
BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE  
**ADDED-EXPEDITION EDUARD BRÄU**  
WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.  
ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR  
INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

**Der Amerikaner.**

So betitelt Gabriele Reuter, die rühmlichst bekannte Dichterin, ihren jüngsten Roman, der jetzt in der „Gartenlaube“ erscheint und vielleicht ihr reifstes Werk ist. Im Rahmen einer überaus lebhaften Handlung schildert der Roman das Aufeinanderprallen moderner, von dem Geist des Amerikanismus befruchteter Ideen mit der verträumten Auffassung einer morisch gewordenen Adelskultur. — Probenummern der „Gartenlaube“ mit dem Romananfang kostenlos durch jede Buchhandlung.

Die berühmten **Gillette-Rasier-Apparate** zu Original-Fabrikspreisen sind zu haben bei **E. Pregel, Pola, Via Sergia.**

**+ Giuseppe Steindler +**  
Pola, Via Sergia Nr. 7

**SPEZIALITÄT: Hygienische Gummiartikel:**  
Gummiabsätze für Schuhe, Gummistrümpfe, Gummikapseln für Stöcke, Luftpölster, Bauchbinden, Monatsbinden für Frauen, Eisbeutel, Irrkatoren, Klistierspritzen, Gummi-Badewannen, Bidé, Soxhlet-Apparate, Gummischläuche, Hosenträger, Watte, Verbandzeug, Suspensorium, Gummizuzerln, französische und amerikanische Spezialitäten von 2, 3 und 4 Kronen aufwärts.  
**Niederlage von in- und ausländischen photographischen Artikeln und Parfümerien.**

**Grossartige Auswahl**  
in  
**fertigen Kleidern u. Wäsche**  
für Herren und Knaben  
zu bekannt billigen Preisen bei  
**G. PETINELLI, Via Sergia 22.**

**Erste Wiener Luxusbäckerei**  
**Figli di Leop. Hillebrand**  
**Pola, Via Sergia 55**  
übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung.  
Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

**Kapilol**  
ist das Beste für den **Haarwuchs.**  
Giuseppe Steindler  
Pola, Via Sergia 7.

**Nickel - Anker - Remontoir-Uhr „Louis-Roskopf-Patent“**, in Steinen laufend, K 12.— genau gehend  
Zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia 21.** bei Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

**Neudorfer Sauerbrunn**  
bei Karlsbad.

Dieser reinste alkalische Sauerling ist seit mehr als 100 Jahren auch als Heilquelle bekannt und anerkannt. Ein reiner Natur- und diätetischer Erfrischungs-trank, Blut und Nerven belebend. Zur Mischung mit Wein ganz vorzüglich geeignet.

Zu haben bei **G. Cuzzi, Pola.**

Vertretung  
der  
**berühmten Färberei-Anstalt**  
von  
**Friedrich Maule, Triest**  
mit  
**Wälcherei u. Trockenreinigung**  
**Anton Pistorelli**  
Hutmacher  
**Pola, Via Sergia 12.**

**Im Leben nie wieder!**

trifft sich die Gelegenheit, als diesen Monat und solange der Vorrat reicht. Eine echte 14karatige Golduhr, vom k. k. Punzierungs-amte geprobt, um den billigen Preis von nur fl. 11.50 zu kaufen. Darum versäume niemand die Gelegenheit die **Fabriks-Niederlage** von **K. Jorgo, Pola, Via Sergia** zu besuchen.

**Silber-Revolveranhänger** gibt beim Schießen einen festen Knall K 2.10, 24 Patronen separat K —.40.  
Zu haben bei  
**KARL JORGO**  
Uhrmacher und Juwelier  
**Via Sergia 21.**

